

## SPITZENAUSGLEICH

# Mittelstand setzt auf Energieaudit

Trotz der gestiegenen Anforderungen für die Rückerstattung von Strom- und Energiesteuern, dem sogenannten Spitzenausgleich, haben sich über 90% der berechtigten Mittelständler in Deutschland für das dazu notwendige Energieaudit entschieden. Zu diesem Ergebnis kommt das Beratungsunternehmen Energie Consulting (ECG). Laut ECG überrascht dieses Ergebnis, weil viele eine gegenteilige Entwicklung erwartet hatten. Denn die Pflicht, ein Energiemanagementsystem (EnMS) einzuführen, sei mit Aufwand und Kosten verbunden, die unter Umständen höher sein können als die Rückerstattungen. 2012 nutzten in Deutschland 24.000 Firmen den Spitzenausgleich und erhielten insgesamt 2,3 Mrd. € rückerstattet. 2013 wird die Nutzerzahl nach Schätzungen der ECG um circa 10% darunter liegen.

Die Firmen nehmen in vielen Fällen höhere Kosten in Kauf, weil sie von steigenden Energiepreisen ausgehen und sich vom Energieaudit langfristig positive Effekte versprechen, die ihre Investition amortisieren. Laut ECG sind dauerhafte Einsparpotenziale in Höhe von durchschnittlich 3-5% der Energiekosten machbar. Das sei eine merkbliche Einsparung. Da die Errichtung eines EnMS ohne Vorarbeiten erheblichen Aufwand

bedeutet, hat der Gesetzgeber im Herbst 2013 eine stufenweise Übergangsregelung angeboten. Die meisten Unternehmen haben schnell reagiert und die vereinfachte Übergangsregelung genutzt, so ECG. So mussten 2013 lediglich Energieberichte über die im Unternehmen eingesetzte Energie erstellt und testiert werden. Die

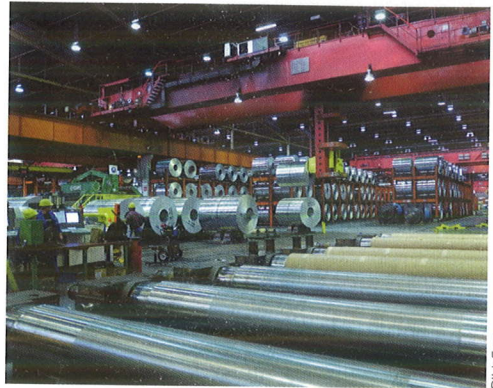


Bild: Eon

zweite Stufe 2014 ist aufwendiger, da jetzt alle relevanten Energieverbraucher im Unternehmen identifiziert und bewertet werden müssen. Bis Ende 2015 sind dann zusätzlich konkrete Einsparpotenziale zu ermitteln.

→ [www.ecg-kehl.de](http://www.ecg-kehl.de)